

160 Kilometer lange Kanu- und Kajaktour endete gestern in Schönebeck

Begegnungen an Saale und Elbe sind für Fahrer wie Urlaub

Von Olaf Koch

Schönebeck. Der Platz in einem Kajak ist begrenzt wie in einer russischen Raumkapsel. Eine Büchse Fisch, eine Packung Saft und eine Dose Suppe, die über dem offenen Feuer aufgewärmt werden kann. Dazu das Zelt und ein Schlafsack – mehr können die Wasserwanderer in ihren Booten kaum mitnehmen. 32 Teilnehmer aus zwölf Bundesländern, der Schweiz und aus den USA nahmen in diesem Jahr an der einwöchigen Tour auf Saale und Elbe teil. Start war in Schöneberg, Schluss gestern Morgen in Schönebeck.

Doch für einige Sportler war das Bootshaus „Delphin“ mit Ralf Arndt vom SSC nur Zwischenstation. „Wir fahren noch weiter bis nach Berlin“, erzählt Peter Duijkers aus Niedersachsen. Er und eine Handvoll weiterer Kajak- und Kanufahrer genießen die naturbelassenen Flüsse im Osten der Republik. „Die Elbe ist eben sehr sauber. Wir gehen regelmäßig im Fluss baden. Und an Stellen, wo es keiner sieht, auch mal ohne Badehose“, verrät der rüstige Rentner.

Stationen der Kanutour waren Merseburg, Halle, Wettin, Bernburg und Calbe. „Es handelt sich um eine sogenannte Gepäckfahrt. Das heißt, dass alle Utensilien bis hin zum Zelt und zur Verpflegung in den Kajaks und Kanus mitgenommen werden“, so Fahrtenleiter Thomas Reschke, Ansprechpartner Sachsen-Anhalt für den Deutschen Kanu-Verband, Wasserwege Saale.



Provisorisches Frühstück am Elbufer: Mehr als 30 Frauen und Männer aus Deutschland, der Schweiz und den USA nahmen an der 160 Kilometer langen Kanutour auf Saale und Elbe teil. In Schönebeck ging die Fahrt gestern Morgen zu Ende.
Foto: Olaf Koch

Für Christine Heldstab und ihren Mann kein Problem. Das Ehepaar aus der Schweiz hat sich in diesem Jahr erneut dem Trupp angeschlossen. „Wissen Sie, ich liebe das flache Land. Die Begegnungen hier entlang der Flüsse, das ist für uns Urlaub“, so die Schweizerin, die

für mehrere Wochen unterwegs ist. Man kennt sich, man hilft sich.

Die Männer und Frauen, die ihre Zelte am Ufer der Elbe aufgeschlagen haben, sind wie eine große Familie. Die Zahnpasta vergessen? „Hier Horst, kannst meine Tube nehmen“,

sagt ein Mann, der sowieso die Heimreise antritt. Eine helfende Hand beim Zeltabbau? Das betreuen der beiden mitfahrenden Hunde? Die Fahrer helfen sich. Und zum Abschied gibt es eine Umarmung mit dem Versprechen, in zwei Jahren wieder mit dabei zu sein. „So ist das

hier immer“, berichtet Ralf Arndt vom Schönebecker Sportclub, Abteilung Kanu. Der Verein war erneut Gastgeber am Wasserwander-Rastplatz. In der nächsten Woche wird eine Kindergruppe erwartet, am Wochenende darauf kommen Angler an die Elbe.